



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

**Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

**Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

**Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

**Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

[zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)

**Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

**Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Ref. Pfarrliegenschaft

**Gemeinde**  
Volketswil

**Bezirk**  
Uster

**Ortslage**  
Oberdorf

**Planungsregion**  
Glattal ZPG

Adresse(n) Pfarrrain 7, 7.1  
Bauherrschaft Kirchgemeinde Volketswil  
ArchitektIn Hans Caspar Stadler (1786–1867)  
Weitere Personen August Conrad Stadler (1816–1901) (Bauleiter), Hans Jakob Gull (1801–1843) (Maurer), Jakob Hotz (o. A. – o. A.) (Hafner)  
Baujahr(e) 1638–1962  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
IVS nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 29.09.2022 Anita Gisler

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
19900199	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	PD 14.11.1986 BDV Nr. 0238/1986 vom 21.02.1986 Beitrag
19900200	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	PD 14.11.1986 BDV Nr. 0238/1986 vom 21.02.1986 Beitrag

## Schutzbegründung

Die ref. Pfarrliegenschaft, bestehend aus dem Pfarrhaus und dem dazugehörigen ehem. Waschhaus mit Holzschopf, ist ein wichtiger bau-, sozial- und kirchengeschichtlicher Zeuge. Volketswil ging 1424 als Teil der Grafschaft Kyburg an Zürich, kirchlich gehörte es zur St. Andreas-Pfarrei in Uster. Während der Reformation 1521 erreichte Volketswil die Loslösung von Uster und wurde zu einer Kaplanei. Als Kirche diente die Kapelle St. Agatha, aus der durch Erweiterungen und Umbauten die heutige ref. Kirche (Chilegass 8a; Vers. Nr. 00276) hervorgegangen ist. 1638 schliesslich bewilligten Rat und Bürgermeister der Stadt Zürich die Schaffung der neuen Kirchgemeinde Volketswil und liessen das Pfarrhaus mit Scheune errichten. Bis 1914 bestand auf der Südseite des Pfarrhauses ein geometrisch angelegter Garten. Das Pfarrhaus wie auch das 1810 erbaute ehem. Waschhaus sind gut erhalten und bilden zusammen ein wertvolles gewachsenes Ensemble mit Bausubstanz aus dem 17. bis 19. Jh. Als stattlicher Mischbau mit Sichtfachwerk, gemauertem Sockel, steilgiebliger Hauptfassade, gotisch gekehlten Steinfenstern und klassizistischer Rückfassade hebt sich das Pfarrhaus stark von den umliegenden Bauten ab. Die Bauweise und der repräsentative Ausbau unterstreichen einerseits den öffentlichen Charakter des Pfarrhauses. Andererseits zeigen sie, welche privilegierte soziale Stellung der Pfarrer im Dorf innehatte. Pfarrherren waren nicht nur geistliche Würdenträger: Seit der Säkularisierung des Kirchenguts in der Reformation mussten sie Stadtbürger sein und waren in der straff organisierten Verwaltung der Ländereien und Rechte der Stadt Zürich auch weltliche Vertreter der Obrigkeit.

## Schutzzweck

Erhaltung des Ensembles. Erhaltung der gewachsenen Substanz des Pfarrhauses und der bauzeitlichen Substanz des ehem. Waschhauses mit Holzschopf, insb. der charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungsmerkmale.

## Kurzbeschreibung

### Situation/Umgebung

Das Pfarrhaus (Vers. Nr. 00200) und das ehem. Waschhaus (Vers. Nr. 00199) stehen in Hanglage und giebelseitig dicht am Pfarrrain, der nach S leicht abflacht und eine Kurve nach W macht. Das



## Ref. Pfarriiegenschaft

Ensemble ist im N und W von Wohnbauten umgeben, südlich und westlich wird es vom dazugehörigen Garten flankiert. Die ref. Pfarrkirche (Chilegass 8a; Vers. Nr. 00276) befindet sich in südwestlicher Richtung des Ensembles.

### Objektbeschreibung

#### Pfarrhaus (Vers. Nr. 00200)

Dreigeschossiger, gemischt konstruierter Bau mit ziegelgedecktem Satteldach (doppelte Eindeckung mit Biberschwanzziegeln). Im N ist ein Quergiebel mit einem Eingang angebaut. Kellergeschoss und erhöhtes EG sind gemauert und verputzt und bilden das Sockelgeschoss. Es zeigt Ecken aus Sandsteinquadern, die sich an der Westseite bis ins 1. OG ziehen. Die steile Giebelfassade im O und die Trauffassaden sind in Sichtfachwerk konstruiert. Die 1842 neu errichtete Giebelfassade im W ist massiv und verputzt. Die Erschliessung des Hauses erfolgt durch den Haupteingang an der Ostseite und den Eingang am Quergiebelanbau. Über einen Treppenanbau mit schmiedeeisernem Geländer mit Rautendekor gelangt man zum Haupteingang. Die stichbogige Tür weist ein stark gefastetes Gewände aus Sandstein auf, das mit einer Volute mit Glockenzug verziert ist. Zum Eingang beim Quergiebelanbau führt eine einfache Treppe. Je ein Kellerzugang befindet sich an der Ost- und der Westfassade. Die Westfassade zeigt eine regelmässige, klassizistische Gestaltung mit einteiligen Fenstern und je einem eingemauerten Vordächlein aus Sandstein. An der Süd-, Nord- und Ostseite haben sich die spätgotischen Fenster erhalten. Die unregelmässig verteilten Fenster weisen im Sockelgeschoss Steinrahmen mit Pfosten und gotischer Kehlung auf. Im Innern des Hauses befinden sich noch qualitätsvolle Vertäfelungen von 1842 und ein Kastenofen mit aufgesetzter Urne und Mangandekoration von 1851 (möglicherweise Hafner Oechslin, Zürich).

#### Ehem. Waschhaus mit Holzschopf (Vers. Nr. 00199)

Längsrechteckiger Mischbau unter geknicktem Satteldach mit Ziegeleindeckung. Die östliche Gebäudehälfte ist weiss verputzt und weist gegen S ein Garagentor und gegen O ein Fenster auf. Die westliche Gebäudehälfte ist holzverschalt und als offener Sitzplatz gestaltet. Bauzeitlich erhalten sind die Ständer auf massiver Eichenschwelle im westlichsten Teil des Gebäudes.

### Baugeschichtliche Daten

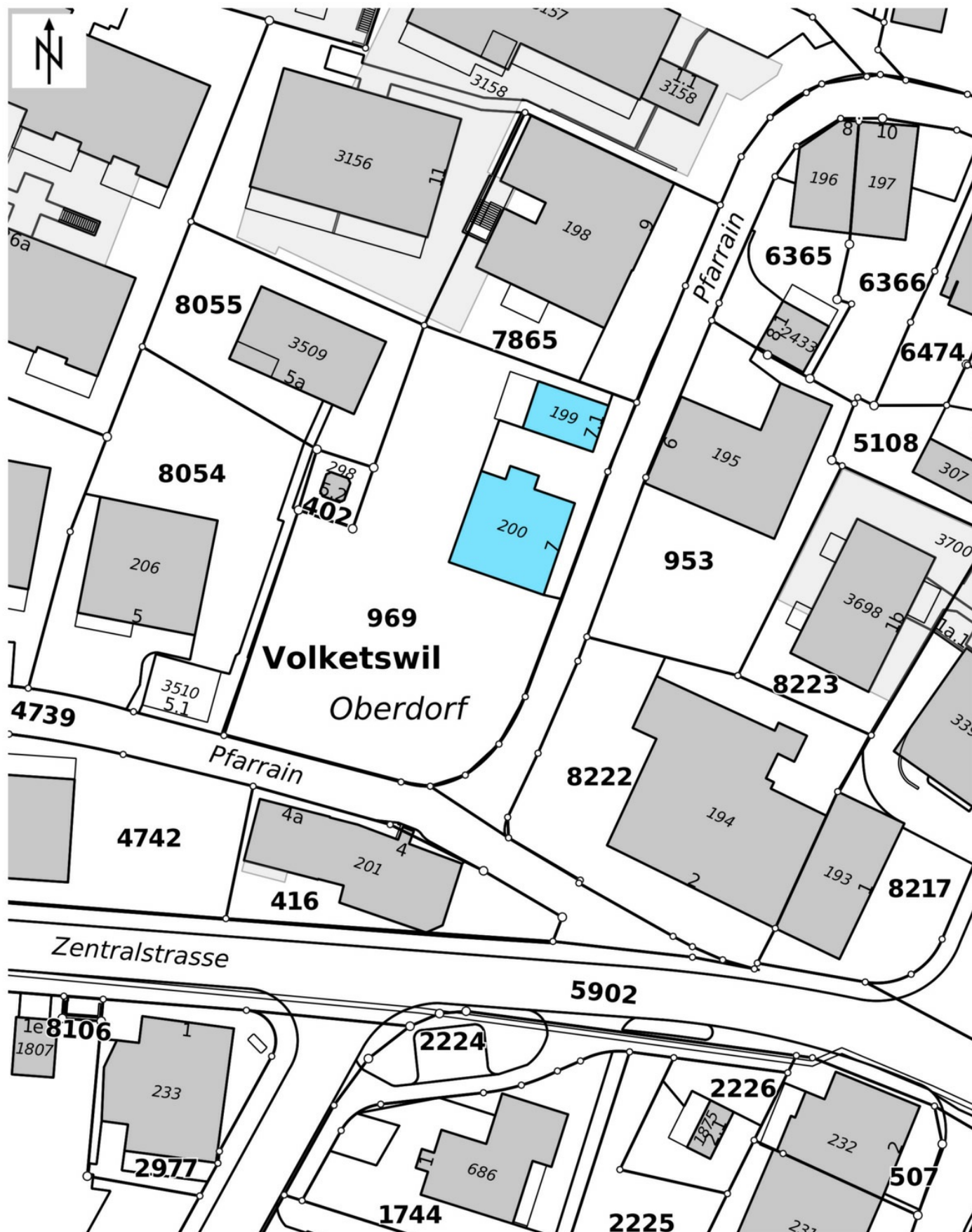
1638–1639	Erstellung des Pfarrhauses (Vers. Nr. 00200)
1775/1793	diverse Reparaturen im Pfarrhaus
1807	Ersatz des Ofens von 1724 im Pfarrhaus
1808	neue Vertäfelung der Innenräume im Pfarrhaus
1810	Bau des Waschhauses mit Holzschopf (Vers. Nr. 00199)
1837	neuer Treppenaufgang mit Kellereingang aussen beim Pfarrhaus, Maurermeister: Hans Jakob Gull
1842	Pfarrhaus: Abbruch der angebauten Scheune, Neuerrichtung der westlichen Giebelfassade, Fensterausbesserungen und neue Vertäfelungen in den Räumen, Architekt: Staatsbauinspektor Hans Caspar Stadler; Bauleiter: August Conrad Stadler
1851	Aufsetzung eines neuen Ofens, Ofenbauer: Jakob Hotz
1855	bauliche Veränderungen am Waschhaus
1961–1962	Renovation des Pfarrhauses durch das kantonale Hochbauamt mit Riegelaufdopplung an Nord- und Südfassade und Umbau des Waschhauses in eine Garage
1983	Abtretung der Liegenschaft an die ref. Kirchgemeinde Volketswil
1985–1986	Umbau und Renovation des Pfarrhauses u. a. mit Entfernung der Riegelaufdopplung, Architekt: A. Schär, Volketswil, Bauherrschaft: ref. Kirchgemeinde Volketswil
1997–1998	Fassadenrenovation des Pfarrhauses mit Freilegung der Sandsteinquaderecken

### Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Beat Frei, Volketswil. Dörfliches Leben vor 1800, Volketswil 1993, S. 29–31.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band III, Die Bezirke Pfäffikon und Uster, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1978, S. 533–535.
- Gemeinde Volketswil. Inventar von kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekten, Inv. Nr. 143, bearbeitet von ARIAS Industriekultur Winterthur, Winterthur 2006.

**Ref. Pfarrliegenschaft**

- Kurzinventar, Volketswil, Inv. Nr. II/1, II/2, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich, hg. von Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Stäfa 1993, S. 60.
- Zürcher Denkmalpflege, 11. Bericht 1983–1986, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1995, S. 182.







Ref. Pfarrliegenschaft, Ansicht von NO, 31.10.2021 (Bild Nr. D101385\_02).



Ref. Pfarrliegenschaft, Pfarrhaus (Vers.-Nr. 00200), Ansicht von NO, 31.10.2021 (Bild Nr. D101385\_03).



Ref. Pfarriiegenschaft, Pfarrhaus (Vers.-Nr. 00200) und ehem. Waschhaus mit Holzschopf (Vers.-Nr. 00199), Ansicht von SO, 31.10.2021 (Bild Nr. D101385\_04).

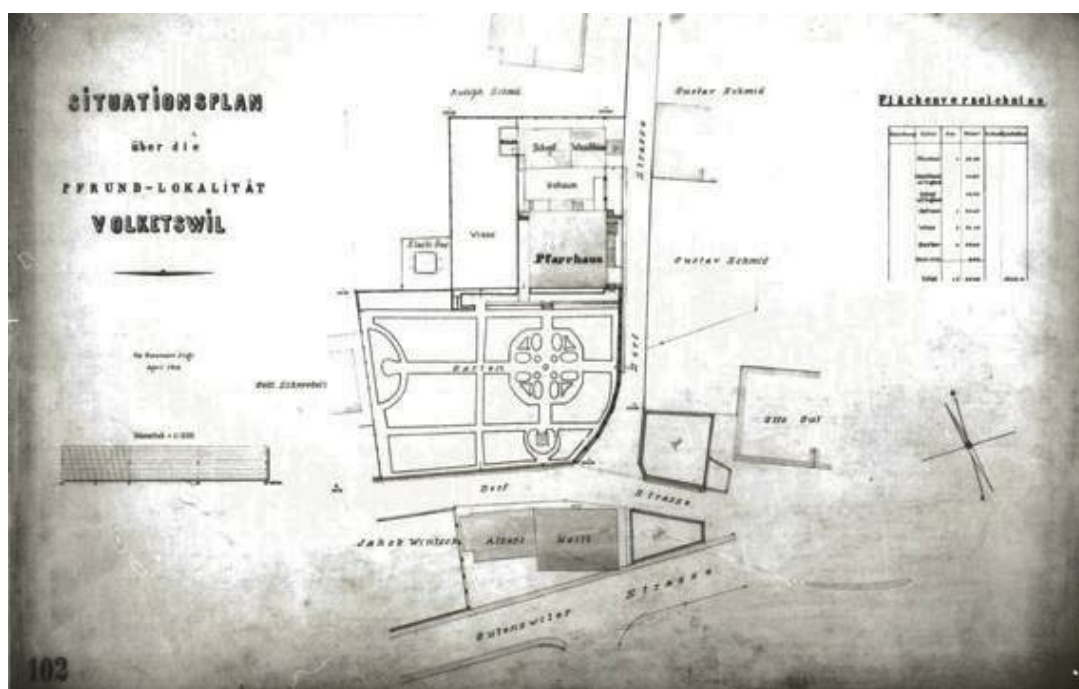


Ref. Pfarriiegenschaft, Pfarrhaus (Vers.-Nr. 00200), links Holzschopf am ehem. Waschhaus (Vers.-Nr. 00199), Ansicht von SW, 31.10.2021 (Bild Nr. D101385\_05).





Ref. Pfarrliegenschaft, ehem. Waschhaus mit Holzschopf (Vers.-Nr. 00199), Ansicht von SO, 31.10.2021 (Bild Nr. D101385\_06).



Ref. Pfarrliegenschaft, Pfrundlokalität Volketswil, Situationsplan, Bild: StAZH R 1685, 01.04.1914, 20.01.2023 (Bild Nr. D101385\_07).